

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1917**

149 (29.6.1917)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe: Werktag mittags. Geschäftszeit: 7-1 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernsprecher: 481. Anzeigen: Die Spalt. Kolonizelle od. deren Raum 20 A. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm., für große Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

### Englischer Imperialismus.

Von Heinrich Cunow.

Kein Volk ist geneigter, die besonderen Interessen seines Staatsgebietes für allgemeine Menschheitsinteressen zu halten und daher sein eigenes Wollen und Streben für maßgebend auf dem Erdenrund zu betrachten, als das englische. Säufling werden deshalb die englischen Politiker „Cant“ beizubringen: ein Wort, das sich, da es eine spezifisch englische Art der Argumentation bezeichnet, durch ein bestimmtes deutsches Wort nicht erlesen läßt, das aber schmeicheles, von sittlichen, humanitären Redensarten überhöhtes, in Wirklichkeit aber durch egoistische Interessen diktiert Wesen und eine dementprechende Motivierung des eigenen Verhaltens bezeichnet. Von den nichtenglischen Völkern ist diese Eigenart des englischen Geistes von jeher schmerzhaft empfunden worden. Es lassen sich aus den Schriften und politischen Reden vergangener Jahrhunderte unzählige Beispiele dafür beibringen, wie sehr schon damals die scheinheilige Selbstgerechtigkeit Englands verhaßt war. Vor allem in Frankreich; eine Lattache, die sich daraus erklärt, daß beide Staaten lange Zeit um die Machtstellung in Europa gerungen haben. Besonders häuften sich die Anklagen in den Tagen der großen französischen Revolution, als sich England als Hort der europäischen Reaktion und antirevolutionären Intrige erwies.

So wenig sich aber dieser widerliche Charakterzug des englischen Wesens leugnen läßt, so ungerecht ist es, anzunehmen, daß der Engländer von vornherein darauf ausgeht, den Weltfrieden durch scheinheilige Sophistik zu düpiieren. Ganz anders ist es in England, wie anderswo auch, genügend Menschen, die ihren Egoismus in bestimmter Zweckverfolgung durch schöne Redensarten und ehrbares Getue zu verbergen suchen; doch meist ist sich der Engländer dieser Charaktereigenschaft gar nicht bewußt. Sein „Cant“ ist, wie so manche andere Raffeeigentümlichkeit nichts anderes als ein Widerbild der sozialen Entwicklung Englands, seiner frühzeitigen wirtschaftlichen Entfaltung, seiner steigenden Weltmacht und seines politischen Verfassungslebens, die mehr und mehr in ihm ein mit Annahme gepaartes Gefühl der Überlegenheit und der Selbstgefälligkeit erzeugt haben. Der Durchschnittsengländer fühlt sich stets als Mitglied einer ausserwählten Nation, die durch besondere Begabungen und Fähigkeiten wie auch durch besondere sittliche Qualitäten ausgezeichnet ist und deshalb gewissermaßen von der großen Vorsehung dazu bestimmt wurde, die Welt zu beherrschen, sich überall durchzusetzen und die minderbegabten Völker im englischen Sinn zu erziehen. Kurz, England wird als eine Art Sachwalterin der Menschheit aufgefaßt, als Hüterin der allgemeinen menschlichen Fortschrittsinteressen. Ein Entgegenkommen fremder Nationen gegen die englischen Absichten bedeutet daher nichts anderes, als ein Eingreifen in die „göttliche Sendung“ Englands.

Nur unter diesen Gesichtspunkten ist es zu verstehen, wenn dasselbe England, das im Laufe eines Jahrhunderts meist durch Anwendung brutaler Gewalt, die halbe Welt erobert und ein riesenkolonialreich zusammengeschmiebt hat, das Deutsche Reich beschuldigt, es sei von einem imperialistischen Ausdehnungsstrieb erfaßt, der es dazu bewege, überall, in Afrika, in Ostasien, in Ozeanien, im Orient, seine Hände nach neuem Besitz auszustrecken. Diese Bemerkung der Welt durch die deutschen Expansionsbestrebungen hätte jedoch in keinem Fall gebühret werden und deshalb müßte im Interesse des Weltfriedens das Deutsche Reich niedergeboren und gewissermaßen politisch kaltgestellt werden. Sicherlich eine recht seltsame Argumentation von Seiten einer Nation, die im letzten Jahrhundert fast in jedem Jahr halb hier, bald dort, einen Besitzstreit herbeigerufen und neue Gebiete annektiert hat, sodaß ihr Gesamtkolonialbesitz schon vor dem jetzigen Weltkrieg auf rund 30 Millionen Quadratkilometer mit 375 Millionen Einwohnern angewachsen war, während das Deutsche Reich es nur erst auf 2,7 Millionen Quadratkilometer mit 12 Millionen Einwohnern gebracht hatte.

Wenn ernsthaft die Frage gestellt wird, wer sich bisher als der größte „Anexionist“ bewiesen und die modern-imperialistische Expansionsära eröffnet hat, dann kann die Antwort auf Grund der Geschichtstendenzen nur heißen: „England“! Oft wird angenommen, ein großer Teil der jetzigen englischen Kolonialmacht sei von England schon im achtzehnten Jahrhundert zusammengeerobert. Das ist ein Irrtum. Was nach dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg England an Kolonialbesitz noch übrig blieb, war nicht viel: der östliche Küstenstreifen Kanadas, Bengalen, kleine Besitzungen an der Ostküste Vorderindiens, Sibirien und einige verstreute Inseln. Und auch in den nächsten Jahrzehnten kam nur wenig neuer Kolonialbesitz hinzu. Nach den napoleonischen Kriegen entwickelte sich bald England zum bedeutendsten Industrieland der Welt, das tatsächlich den ganzen Weltmarkt, soweit man damals von einem solchen sprechen konnte, in Händen hatte. Das einzige Land, das als industrieller Konkurrent auf dem Weltmarkt in Betracht kam, war Frankreich. Deutschlands Industrie deckte in den dreißiger, vierziger Jahren des

vorigen Jahrhunderts noch völlig in den Anfängen, und in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren rasche industrielle Entwicklung heute Englands Wirtschaftsmacht noch mehr bedroht, als die Deutschlands, zeigten sich kaum die allerersten Ansätze. Die Interessen der jüdisch-asiatischen Pflanzergüterfratien beherrschten völlig das amerikanische Wirtschaftsleben. Und noch weiter als das englische Handelsreich reichte das Schiffsfahrtsmonopol. Soweit überhaupt ein Handel der europäischen Kontinentalstaaten mit überseeischen Ländern stattfand, war er fast ausnahmslos Anschlußhandel an den englischen Ueberseehandel. Das diese Staaten nach Asien, Australien, Afrika, Amerika ausführen oder von dort bezogen, das ging auf englischen Schiffen und über englische Häfen nach seinen Bestimmungsorten.

Unter solchen Umständen hatten Kolonien für England nur geringen Wert. Der Ausfuhrhandel und der Schiffsverkehrsverkehr nach den fernen Ländern lag ohnehin in englischen Händen. Um überseeische Absatzmärkte zu gewinnen, dazu brauchte England keine Kolonien und als Anlagemärkte zur vorteilhaften Unterbringung seiner sich häufenden Kapitalien noch weniger. Viele Freihändler der damaligen Zeit hätten denn auch am liebsten gesehen, wenn England sich einfach von seinen Kolonien zurückgezogen hätte. Da der Handel nach den Kolonialgebieten auch dann England erhalten geblieben wäre, wenn es seinen Besitz aufgegeben hätte, so erschienen ihnen die Ausgaben für die Kolonialverwaltung, die Kolonialtruppen, Schiffsfahrtsstationen usw. nur als eine zwecklose Belastung des Budgets, als unnütze Handelskosten. Schon 1823 erklärte David Gilmie im Parlament, die Kolonien verminderten das englische Mutterland nur zu schwächen, deshalb sei es am besten, sie sich selbst zu überlassen. Ähnlich äußerten sich John Stuart Mill und Cobden. Und Benjamin Disraeli meinte noch im Jahre 1852: „Die Kolonien sind nichts als Mühlsteine an unserem Hals“.

Der englische Kolonialbesitz hat sich denn auch in jenen

Jahrzehnten nur wenig vermehrt. Meist handelte es sich nicht um Erwerbung großer Landgebiete, sondern um Gewinnung neuer Häfen und Marinestationen zur Stütze des englischen Außenhandels. Die wichtigsten Erwerbungen dieser Zeit sind: Neuseelands, die Kapkolonie, Ceylon und einige indische Besitzungen. Das änderte sich aber, je mehr die englische Industrie sich ausdehnte, die Konkurrenz der europäischen Staaten wuchs und das mächtig anwachsende englische Kapital sich nach neuen Anlagefeldern umah, die höheren Profit abwarfen, als die Anlage auf dem heimischen Industrie- und Handelsmarkt bot. Die englischen Volkswirtschaftler, die früher für Abschaffung der Kolonialerwerbungen und proklamierten das Recht der höheren Klasse zur Ausbeutung der niederen. Es wurde nach und das ganze jetzige britische Nordamerika annektiert, ferner der größte Teil Vorderindiens und der Westküste Hinterindiens, Nordborno, Hongkong, Iden und Sofotra, ferner Tasmanien, Neuholland, Neuseeland, die Fidjii-Inseln, die jüdischen Küsten- und Inseln von Neuguinea, verschiedene Besitzungen an der westafrikanischen Goldküste usw.; 1880 umfaßte der britische Kolonialbesitz bereits 19 1/2 Millionen Quadratkilometer mit 212 Millionen Bewohnern. Doch das genügte der Begehrlichkeit Englands nicht. Immer neue Gebiete wurden hinzugefügt, so daß das riesenkolonialreich England 1908 schon mehr als 29 Millionen Quadratkilometer mit 349 Millionen Einwohnern umschloß.

Und daselbe England, das seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in dieser Weise seinen Kolonialbesitz fast von Jahr zu Jahr mit allen möglichen Mitteln, Eroberung, wie Vertrag und Kauf, ausgedehnt hat und heute fast ein Viertel der ganzen Landoberfläche der Erdoberfläche besitzt, beschuldigt Deutschland eines gefährlichen imperialistischen Ausdehnungsdranges, der im Interesse des Weltfriedens notwendig gebrochen werden müsse. Galt englischer „Cant“!

## Geringe Gefechtsstätigkeit an den Fronten. — Ministerkrise in Italien.

### Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juni. (W.B. Amtlich.)

#### Deutscher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafenanlage Dünkirchen. Mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde von Feinde Ostende unter Feuer genommen. Militärischer Schaden entstand nicht.

In den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschießung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen.

Nach ruhigen Vormittag nahm gegen Abend die Feiertätigkeit in einigen Abschnitten der flandrischen und Artoisfront ziemlich Festigkeit an. Südöstlich von Neuport wurde von unseren Störtruppen ein belgischer Posten aufgehoben; bei Sooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl.

Südlich der Straße Cambrai-Arras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Störtruppen erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten. Im Vordere unserer Stellungen nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der Westschampagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Am Hartmannsweilerkopf machten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der ostgalizischen Front dauert die rege Feiertätigkeit an.

#### Razedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Deutscher Abendbericht.

Berlin, 28. Juni, abends. (W.B. Amtlich.) Im Westen außer vormittags lebhafter Gefechtsstätigkeit an der Straße Lens-Arras nichts Besonderes. Im Osten ist die Lage unverändert.

### Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Deutscher Kriegsschauplatz.

Am galizischen Frontabschnitt nördlich des Dnepr, war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufklärungsabteilungen des Gegners versuchten an mehreren Stellen der Front vorzugehen. Einige erfolgreiche Luftkämpfe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Außer den gemeldeten Gefangenen wurden bei der Wiedereroberung des Monte Ortigara 52 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer, 7 Geschütze und 2000 Gewehre erbeutet. Hauptmann Hejzowski hat am 28. Juni über dem Wipackale zwei feindliche Flieger abgeschossen.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Chef des Generalstabs.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 28. Juni. Die flandrische Front stand am 27. Juni im Zeichen schwerer Fernfeuerkämpfe. Die deutsche Beschießung des Hafens von Dünkirchen und des Bahnhofs Dünkerke war von außerordentlicher Wirkung. Zahlreiche Treffer wurden beachtet. Die Engländer versuchten, mit 81 Zentimeter-Geschützen auf Ostende zu antworten, es wurde jedoch kein gefährlicher Schaden angerichtet. Nur ein Belgier wurde verletzt. Bereits nach dem ersten Schuß wurde das englische Geschütz von lautstarken Fernbatterien unter Feuer genommen und zum Schweigen gebracht.

An verschiedenen Stellen der Front wurden die feindlichen Gräben unter wüstengeflügeltes Artillerie- und Minenfeuer genommen; schwere Beschädigungen konnten festgestellt werden. Die gegenseitige Gegenwirkung war gering. Bei dem Versuch, die deutsche Artillerie zum Schweigen zu bringen, wurden die britischen Batterien von den deutschen unter Feuer genommen und eingedeckt. Bei guter Sicht wurde das Feuer von den deutschen Artillerie-Fliegern in vorbildlicher Weise geleitet. Es konnten zahlreiche Explosionen in den englischen Batteriestellungen festgestellt werden.

Südlich von Neuport und nördlich von Ypern sowie bei La Bassée-Ville wurden Gefangene eingebracht. Bei Fontaines wurde das in den Kämpfen der letzten Tage nach in englischer Hand gebliebene kleine Grabenstück durch Störtruppen eines rheinisch-westfälischen Regiments gesäubert. Während das Artillerie-Sperrefeuer die Verbindung nach rückwärts abschnitt und die Maschinengewehre in hervorragender Weise von der Flanke wirkten, wurde die Besatzung von den Störtruppen angegriffen und überwältigt. Die blutigen Verluste der Engländer waren erheblich. Die überlebenden 2 Offiziere und 60 Mann wurden gefangen genommen.

Seite 1  
ind gelandet.  
Deutschland.  
intermittierend  
kommend, den  
Regierungsrat  
hof ein, mo  
fangen und  
ft einige Tage  
ngern.  
atendienst Garn  
us Griechenlan  
einer Zeit, in  
ist, kontrollier  
en der Militär  
m Verbrauch  
n die Grute  
Landes austr  
aupteinfluss  
ntie Verurteilu  
ion.  
auf eine Ausde  
dlung.  
ohne Zuden  
ste Sendung  
beim Verlage  
en weiterer Erg  
h gehen.  
ermann Red  
Karlsruhe, Zwi  
ter  
Schützenstrasse  
7 Abends 8 Uhr  
iltung  
omann  
ette  
einhold  
n Pösel.  
ank.  
20 im Apollo  
erstr. 22, nächst  
r), Marienstr. 45  
325  
arlsruhe  
ten:  
mmern u. Jubel  
n, den 29. Juni  
g stattfinden.  
Vorstand.  
ucht.  
erinnen  
ährend angen  
ortieranstalt  
hmann  
Bingstraße 28.  
ucht  
tsfrau  
der  
Mädchen.  
e 44 (Baben)  
überlässiger  
burische  
ng bei  
& Siegel  
r. 197.  
schinen.  
je, beste Qualität  
atlicher gänzlich  
will, sende  
13. 2. Et.

An der Westfront hielt sich die französische Artillerie...

Sonstige Kriegsnachrichten.

Fliegerleutnant Ammeröder gefallen. Berlin, 28. Juni. Leutnant Ammeröder, einer der...

Neue Versenkungen.

Rotterdam, 28. Juni. (W.B. Nicht amtlich.) Nach dem „Maasbode“ ist das französische Schiff „Marseille“...

Fliegerbomben auf den Delberg.

Berlin, 28. Juni. (W.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden: Sechs englische Flugzeuge warfen am 26. Juni...

Drei englische Flugzeuge abgeschossen.

Konstantinopel, 28. Juni. (W.B. Nicht amtlich.) Nach dem amtlichen Heeresbericht vom 28. Juni wurden an der...

Ueberlebende des verunglückten Zeppelein.

London, 28. Juni. Es wird bekannt gemacht, daß der Befehlshaber und zwei Mann von der Besatzung des Zeppelein...

Friedenssehnsucht der Arbeiterschaft Belgiens.

In seiner jüngsten Nummer berichtet der „Belgische Sozialist“, daß unlängst in Antwerpen eine Parteiversammlung stattgefunden...

Ein großer Transport mit amerikanischen Flugzeugen verloren.

Malmö, 28. Juni. Wie „Nykfi Invalid“ berichtet, ist ein großer Transport mit amerikanischen Flugzeugen, der in diesen Tagen in Wladivostok eintreffen sollte...

Suche nach dem Sündenbock.

Amsterdam, 28. Juni. (W.B. Nicht amtlich.) „Handelsblad“ meldet aus London vom 27. Juni: Der Kommissionsbericht über den Feldzug in Mesopotamien hat großen Eindruck gemacht...

Amerikas Kriegsrüstung.

Washington, 28. Juni. (W.B. Nicht amtlich.) Meldung der Central News. Das Schatzamt macht bekannt, daß im September eine neue Freiheitsanleihe ausgegeben werde.

Amerikanische Hilfstruppen für Frankreich.

Haag, 28. Juni. Das Reutersche Büro meldet aus London, daß in einem französischen Hafen die erste Transportflotte mit amerikanischen Truppen für den Dienst an der französischen Front angekommen sei.

Eine japanische Flottenvorlage.

Englische Blätter melden: Im japanischen Parlament wurde eine Kreditvorlage der Marineverwaltung in Höhe von etwa vier halben Milliarden angenommen.

Ausland.

Wahlrechtsdemonstration in Budapest.

Budapest, 28. Juni. (Nicht amtlich.) Ung. Korr.-Büro. Gestern abend veranstalteten die sozialistischen Arbeiter im Hofe des Stadthauses eine Volksversammlung...

Budapest, 28. Juni. (Nicht amtlich.) Die gestrige Wahlrechtsdemonstration, an der etwa 20 000 Menschen teilnahmen, richtete sich vor allem gegen den Klub der Liga-Partei.

Budapest, 28. Juni. (Nicht amtlich.) Im Abgeordnetenhause erklärte der Minister des Innern auf eine oppositionelle Anfrage über die gestrige Kundgebung...

Grimms Schicksal wohlverbient.

Die Grimmsche Erklärung, die Krampfhaft verweigert, daß er selbst sich zuerst an den Bundesrat Hoffmann gewandt und diesem die Depesche entlehnt hat...

Aus dem Schweizer Bundesrat.

Bern, 29. Juni. (W.B. Nicht amtlich.) In der fortgesetzten Debatte über den Neutralitätsbericht des Bundesrats führte Bundespräsident Schulthess u. a. aus: Bundesrat Hoffmann sei offenbar durch die wirtschaftlichen Sorgen der Schweiz in ihrer bedrängten Lage...

Ein antimilitaristischer Märtyrer.

Der Sekretär der schweizerischen Jugendbewegung, Münzberg, einer der lautesten Rufen im Kampfe gegen Vaterlandbesetzung und Militarismus, hatte, wie Grimm eine der russischen Emigrantengruppen bei ihrer Rückkehr aus der Schweiz in die Heimat durch Deutschland begleitet...

Die Aufnahme der deutschen Denkschrift von Stockholm in Frankreich.

Während die „Humanité“ sich zurückhält, weil ihr der genaue Wortlaut der deutschen Erklärungen in Stockholm noch nicht vorliegt, schreibt Hervé in der „Victoire“ über das deutsche Memorandum unter der Überschrift „Uns Deutsche für die von Stockholm“...

Wohl. Er stellt fest, daß die deutsche Mehrheit und auch die deutsche Minderheit keine Entschädigung...

Die Revolution wird und kann in Deutschland nicht ausbrechen, als nach einer militärischen Niederlage der deutschen Armee, genau wie sie in Russland nur infolge der militärischen Niederlagen ausgebrochen ist...

„Darum sage ich zu meinen sozialistischen Soldaten: wollt die deutsche Republik? Ihr wollt das deutsche Volk befreien? Ihr wollt Liebesrecht aus seinem Gefängnis erlösen?“

„Schlagt erst die deutsche Armee!“

Herbe dürfte mit diesen Darlegungen schwerlich Unrecht tun. Nur ist es leichter den Bolus zu beschließen, daß sie die deutsche Armee schlagen sollen, als es wirklich fertig zu bringen.

Kartoffelnot in Holland.

Rotterdam, 28. Juni. (Privattelegramm.) Hier werden 12 000 Tonnen Kartoffeln für England verladen, obwohl die holländische Bevölkerung ohne Kartoffeln ist...

Die Petersburger Unternehm- und Kaufmannstreife für unbedingte Treue gegen die Entente.

Am 7. Juli fand in Petersburg eine Versammlung des Industriellen-Verbandes statt, die sich zu einer großen Kundgebung für die Verbündeten ausmachte...

Das Kabinett Venizelos.

Athen, 28. Juni. (Nicht amtlich.) Neuer Venizelos hat ein Kabinett gebildet, in dem er den Vorsitz und das Außenministerium übernimmt.

Paris, 28. Juni. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Agence Havas aus Athen gehören dem Kabinett Venizelos außer den bereits gemeldeten Ministern noch an: Dingos Antioch und Nikitas, Andreas Michalopoulos Finanzen, Spyridos Volkswirtschaft, Kapanaflavin Verkehr, Joann Thierimolos Justiz, Negropolis Ackerbau und Domänen und Simos Fürsorge.

Athen, 28. Juni. (Nicht amtlich.) Ag. Havas. Das Ministerium Venizelos ist vereidigt worden.

Ministerkrise in Italien.

Aus Berlin wird berichtet: Will es in Italien endlich tagen? Die Meldungen über eine neue, schwere Ministerkrise, die jedoch über Lugano zu uns gelangen lassen die Möglichkeit zu. Andererseits warnen uns aber die Erfahrungen zweier Jahre, die Macht der um ihre eigene Zukunft verzweifelt kämpfenden Kriegsparteien zu unterstützen, zumal sie durch englisch-amerikanisches Geld und französische Kredite noch immer gestärkt werden.

Nach den Geheimintentionen haben wohl die verschiedenen Kriegsparteien auf der rechten wie auf der radikalen Seite ihren Terrorismus erschüttert gefühlt und machen nun eine letzte Kraftanstrengung, um das ihnen zu besonnen werdenden Koalitionsministerium Boselli-Sonnino zu stützen und womöglich einen der ihrigen an die Stelle zu bringen. Ob ihnen das gelingen wird, ist zum mindesten zweifelhaft, wie man aus einem Artikel der „Stampa“ entnehmen kann.

Das Blatt zeigt sich sehr erfreut, daß die Geheimintentionen der Kammer das Gute gehabt haben, den Wahn, unter dem italienische Kriegsparteien bisher das Land gehalten haben, zu brechen. Das Land habe sich wieder gefunden. Der Interventionismus sei in seine Grenzen zurückgewiesen, und ein Mann, nämlich Giolitti, werde wegen seines lautersten Patriotismus über sich selbst hinaus geföhrt, auf den die Interventionisten als Kriegsheer bisher ihren meisten Bohn ausgeschüttet haben.

So weit die „Stampa“. Dem gegenüber laden die Zeitblätter, besonders „Popolo d'Italia“, zu einem neuen Kongreß der Kriegsfreunde in Rom ein, der offenbar wieder zu einer Mobilisierung des Böwels gegen das Parlament führen soll.

Der Stadt... Der Stadtpfarrer... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Unter der... Unter der... Unter der...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse... Die Verhältnisse... Die Verhältnisse...

### Zur Konferenz in Stockholm.

Das vorläufige Ende von Stockholm.

Der Stockholmer Korrespondent des Kopenhagener „Sozialdemokraten“ drahtet, daß die Vorbesprechungen der Stockholmer Friedenskonferenz als vorläufig abgeschlossen betrachtet werden. Die Verhandlungen mit der deutschen Unterdelegation seien beendet, sie werde Stockholm verlassen, die holländischen Mitglieder zur Tagung des Parlaments nach Hause zurück und Frau Anna Bang, die gegenwärtig für Minister Stauning Dänemark vertritt, sei auf dem Rückweg nach Kopenhagen. Nur Suhsman's bliebe in Stockholm, um den schriftlichen Verkehr zu leiten und die weiteren Vorbereitungen für den nächsten Abschnitt der Stockholmer Tagung zu treffen.

Wie uns dazu aus Stockholm gedruckt wird, sind die Stockholmer Bemühungen einwilliger als beendigt anzusehen. Auch das deutsche Parteivorstandsmittglied Hermann Müller, der für die deutsche Delegation nach Stockholm gebunden war, hat seinen Aufenthalt dort abgebrochen. Der Hauptgrund dafür, daß einreisen in Stockholm nichts weiter geschehen kann, ist die vollkommene Unsicherheit über die Absichten und Beschlüsse der Russen. Die Karriere des Arbeiter- und Soldatenrates in Stockholm sind seit mehr als acht Tagen ohne jede Verbindung mit Petersburg. Alle Versuche, Nachrichten von dort zu erhalten, sind fehlergeschlagen. Die einzige mögliche Erklärung dafür scheint zu sein, daß in Rußland neuerdings heftige innere Kämpfe ausgebrochen sein müssen, welche die telegraphische Verbindung vollkommen unterbrochen haben.

#### Der Dornenweg zum Frieden.

Unter der Ueberschrift „Der Dornenweg zum Frieden“ schreibt der „Vorwärts“: Die Verhandlungen von Stockholm gestalten sich schwieriger und hemmungsreicher, als Optimisten angenommen hatten. Die allgemeine Konferenz ist bis zur Beilegung der Schwierigkeiten mit den Engländern und Franzosen verschoben und wenn die Einzelverhandlungen des Komitees mit den kleineren Nationen und Nationen abgeschlossen sind, droht der Verhandlungsfortschritt auszugehen. Was von allem bleibt und bleiben muß, das ist der Wille, zum Ziel zu gelangen, und dazu gehört sehr viel Energie und sehr viel Geduld.

#### Die Verhandlungen mit den Unabhängigen.

Die Verhandlungen mit den in Stockholm eingetroffenen deutschen Unabhängigen, zu welchen heute noch Redebow hinausfam, begannen am Samstag und wurden am Sonntag und Montag, nach dem Mittwochsbesuch, fortgesetzt. Franting fehlte. Nach der Heimreise Nina Bangs und dem Eintreffen Wegens wurde heute mit den Tschechen verhandelt, da vor der Beendigung der Verhandlungen mit der Haase-Gruppe auch noch Luise Zietz widemien werde.

### Aus der Partei.

**Sozialdemokratische Partei des 10. badischen Reichstagswahlkreises.**  
Den Mitgliedschaften sind die Abrechnungsfomulare für das 1. Quartal 1917/18 zugegangen. Wir ersuchen die Parteigenossen und Genossen, alsbald ihre Beiträge zu entrichten, damit es den Kassierern ermöglicht wird, rechtzeitig mit den Kreisführern abzurechnen. Abrechnungen und Gelder sind spätestens bis zum 1. Juli an Genosse G. Schwerdt (Privatwohnung, Wilhelmstraße 78) zu senden.  
Gleichzeitig machen wir die Genossinnen und Genossen darauf aufmerksam, daß die Reichstagsrede des Genossen Scheide-

### Theater und Musik.

#### Hoftheater Karlsruhe.

Ludwig Thoma, „Die Lokalbahn“, „Die Medaille“. Es ist immer eine gesunde Freude, L. Thoma im Theater zu begreifen. Er vermerkt das übliche Mißverständnis der Lustspielfabrikanten, die ganze Wiederholung von Lebensmann und Tänzerin und der aus diesem Verhältnis sich ergebenden Verwicklungen. Er greift frisch das Leben hinein und zeigt, wie viel Überflüssigkeiten es in sich birgt. Das stellt er in knapp und scharf gesehenen Figuren in richtigem komischen Stil vor uns hin. Die Stoffe holt er mit Vorliebe aus der Welt des oberbayerischen Bauern, wo er zu Hause ist, wo er sich auskennt und wo sein Herz hingehört. So schon in der „Lokalbahn“, die Thoma's bestes Stück geblieben ist. Sie enthält schon den Keim zur „Lokalbahn“, in der wiederum der Stoff zu den „Meinen Verwandten“ angebeutet ist. So entwickelt sich Thoma eines logisch aus dem andern. Gesund wie seine ganze Auffassung, ist auch der politische Einschlag in seinen Stücken und dazu seine Sprache und sein Humor. Man sollte meinen, derartige Stücke, in denen man herabst lächen kann, müßten heute eine besondere Zugkraft ausüben. Weit gefehlt. Das große Publikum weint lieber gefäßvolle Tränen und strömt in „Hoftheater“. Das Weinen ist für viele eben ein besonderer Reiz. Die Aufführung der „Medaille“ war ausgezeichnet. Herr Herz hat da als Spilleiter eine Gesamtleistung herausgebracht, die sich sehen lassen kann. Er selber war als Schmeichler, besonnen in seiner Forderung, von überwältigender Komik. Lange nicht so tätig war Herr Dapper, der seinen Regiermeister etwas nachlässig hingehißte. Da hat der Michel Deming im Bauerntheater jederzeit was anderes aus der Figur gemacht. Sehr ergötzlich war der Lehrer Gärberlein des Herrn Müller, vielleicht die komischste arbeitete Rolle des ganzen Abends. Er fühlte sich jedesmal in seinem Element und das merkte man ihm an. Herr Herz als Affessor hielt etwas zurück; doch ließ er wenigstens merken, daß er ein Igl. bayerischer Affessor mit Roman Singsel ist. Herr Höder dagegen spielt seinen freibornen Kränzler als prächtigsten Regierungsrat. Das ist ganz falsch. Der Gegenstand ein einfaches Staatsbeamten zum Bauern genügt auch ohne lehrerliche Färbung. Seine Gemahlin Amalia wurde von Frau Deman mit überwältigender Komik von heroischer Durchdringung dargestellt. Frau Frauendorfer war in Salsmann, Gewand, Sprache und Spiel zum Schließen. Kurzum, wir haben fast nur zu loben. Das trifft auch für den Neustiegel des Herrn Gemmede und die übrigen Bauern zu.

Dagegen war die „Lokalbahn“ etwas verfahren. Wo stellen sich eigentlich die Mümpelenden den Ort Dornstein vor? Dornstein zwischen Königsberg, Karlsruhe, Dresden und München wird er ja liegen; aber eben doch nicht bald da, bald dort. Sonst hätte ja die Lokalbahn ein Expreßzug. Wo mit dem Dialekt hätte es ganz bedenklich. Die verschiedensten deutschen Gänge haben sich da ein Stellbilden. Die einzelnen Typen wurden nicht überfordert (am besten waren Frau Frauendorfer und Frau Deman) und die Herren Paschen, Esjel und Baumbach, aber im ganzen mußte die Niederstufe die Sache herausstreifen. Schamlos war die Fülle glänzender, nagelneuer Zylinderhüte auf den Häuptern der biederen Bürger.

mann vom 15. Mai d. J.: „Friede der Verständigung“ im Druck erschienen ist. Die Parteimitglieder erhalten dieselbe von den Einlieferern gratis. Nichtmitglieder wollen dieselbe zum Preise von 10 Pfg. in der Buchhandlung „Volksfreund“, Luisenstraße 24, beziehen. Unseren Mitgliedschaften sind die Prozeduren bereits zugegangen und ersuchen wir, die übrigbleibenden Exemplare an die im Felde stehenden Genossen zu senden. Auch für die Gewerkschaften stehen noch eine Anzahl zum Versand ins Feld gratis zur Verfügung. Dieselben können in der Wohnung des Genossen G. Schwerdt, mittags von 12 bis 2 Uhr, abgeholt werden.  
Der Kreisvorstand.

**Austritt aus der Fraktion.** Der Reichstagsabg. Naute, der Abgeordnete für Bitterfeld-Delehsch, ist aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgetreten und hat sich den „Unabhängigen“ angeschlossen. Naute gehörte schon seit längerer Zeit zu den oppositionellen Elementen der Fraktion, die stets mit der Minderheit gingen. Er ist im Reichstag bisher wenig hervorgetreten.

### Deutsches Reich.

#### Im württembergischen Landtag

ist vor zwei Tagen die allgemeine Aussprache zum Etat zum Abschluß gekommen. Ueberblickt man das Gesamtresultat dieser Debatte, so können sie in keiner Weise befriedigen. In Württemberg stimmt man sich genau so wie in Baden gegen die Neuorientierung. Die Mehrheit des Hauses steht mit der Regierung gegen die Reformen, wie das Volk sie fordert. Mit der Mehrheit wollen die Nationalliberalen von einer Weiterentwicklung des Staatslebens im Sinne der Demokratisierung nichts wissen. Und was auf dem Gebiete der „Neuorientierung“ sonst zu erwarten ist, dafür legte die Rede des Zentrums abg. Graf Zeugnis ab, der in scharfster Form an die Regierung die Aufforderung richtete, der Sozialdemokratie und den Volksfreunden, die hinter ihr stehen, in keiner Hinsicht entgegenzukommen. Dieser Herr ist der Meinung, die Regierung sei der Sozialdemokratie schon viel zu weit entgegengekommen.

Als Genosse Pflüger auf den Widerspruch aufmerksam machte, der zwischen dieser Rede und der des Abg. v. Kiene besteht, ließen Jurufe aus dem Zentrum erkennen, daß ein erheblicher Teil der Zentrumsfraktion mit den Ausführungen Graf's nicht einverstanden war. Das Zentrum wird sich aber noch deutlicher aussprechen müssen, wenn im Volke nicht der Eindruck sich festsetzen soll, daß Worte, wie sie Herr v. Kiene sprach, eben nur Schein seien und das Zentrum fortfahren will, die Sozialdemokratie mit den gemeinsten Mitteln zu bekämpfen und seine ganze Kraft dafür einzusetzen, daß es zu einer gleichen Behandlung aller Staatsbürger nicht kommt. Arm in Arm mit dem Abg. Graf marschierte in der Bekämpfung unserer Partei der Abg. Westmeyer, der zum Teil genau dieselben Mittel wie Graf anwandte und beim Zentrum lebhafteste Zustimmung fand. Gegen die unsinnige Verfassungspolitik wandte sich Pflüger. Er nannte sie ärmlich und flehlich und verlangte, daß man die Zeit, die auf solche Weise unnütz verstrichen werde, zur Bekämpfung der Ausweitung des Volk's verwende.

#### Die Einschränkung des Verbrauchs an Gas und Elektrizität.

Eine neue Kriegswirtschaftsstelle ist gegründet worden: die Zentralstelle für Elektrizität und Gasversorgung. Zum Kommissar dieser Zentralstelle wurde Professor Müller ernannt. Die Reichsstelle hat ihren Sitz in Berlin, Köpenickerstraße 28. Ueber den Zweck und die Tätigkeit dieser neuen Reichsstelle wurden der Presse folgende Mitteilungen gemacht:

In der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft hat sich seit Beginn des Krieges der Konsum außerordentlich gesteigert. Im Jahre 1913 produzierten die öffentlichen Elektrizitätswerke in ganz Deutschland 2,8 Milliarden Kilowattstunden; im letzten Jahre 10 Milliarden. In ähnlicher Weise ist der Gasverbrauch gewachsen. Im Mai d. J. verbrauchte die Stadt Berlin 70 Prozent mehr Gas als im Mai des Vorjahres. Die Elektrizitäts- und Gaswerte sind aber nicht unerträglich und es muß dafür Sorge getragen werden, daß ein Stillstand in der Produktionssteigerung eintritt, da die Werke nicht in dem Maß erweitert werden können, wie der Konsum steigt, und auch mit dem Material wie mit den vorhandenen menschlichen Kräften kein Aufbau getrieben werden dürfte. Es muß daher eine Regelung des Verbrauchs an Elektrizität und Gas herbeigeführt werden.

Es ist eine Einschränkung des Verbrauchs durch Zwang nötig, bei dem niemand ausgenommen werden soll, weder die Privatverbraucher noch die Fabriken. In Berlin soll der Verbrauch auf 60 Prozent zurückgegränzt werden. Durch Beleuchtung werden die Verbraucher von der Notwendigkeit der Einschränkung des Konsums überzeugt werden können. Besondere örtliche Verhältnisse sollen Berücksichtigung finden, ebenso sollen die an den verschiedenen Orten bestehenden Verträge nach Möglichkeit nicht angegriffen werden.

#### Gegen den Ausschluß der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Der Aufruf des Ausschusses für die Kriegsbeschädigtenfürsorge zur Sammlung von Geldern für die Kriegsbeschädigten hat in weitesten Kreisen der Bevölkerung nicht nur Aufsehen, sondern auch gewisse Beunruhigung verursacht. Das scheint man auch in militärischen Kreisen zu fühlen. Von zuständiger militärischer Seite wird daher der Presse jezt mitgeteilt, daß die Heeresleitung diesem Aufruf des Ausschusses für die Kriegsbeschädigtenfürsorge völlig fernsteht. Schon im Reichstag sei erklärt worden, die Heeresverwaltung halte es für ihre heiligste und vornehmste Pflicht, für die Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen, soweit es irgend möglich in ihren Kräften liegt, zu sorgen. Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen müßten so gestellt werden, daß jeder Einzelne vor Not geschützt ist. Jezt schon bestehn neben der gesetzlichen Versorgung eine Zusatzrente. Die gewöhnliche Rente sei abhängig vom Dienstgrad, die Zusatzrente aber solle einen Ausgleich schaffen zwischen der Rente und dem früheren Verdienst des Geschädigten. Diese werde gewährt aus Kapitel 84a des Reichshaushalts-Etats. Hierzu habe der Reichstag einen Fonds in unbeschränkter Höhe zur Verfügung gestellt. Die Regierung ist weiter eifrig am Werk, alle Gärten im Mannschafts- und Offiziersverordnungs-, sowie im Hinterbliebenengesetz zugunsten der Beschädigten und Hinterbliebenen zu beilegen. Die Heeresverwaltung stehe auch auf dem Standpunkt, daß das Reich keinesfalls durch Sammlungen, wie sie der Reichsausschuß für die Kriegsbeschädigtenfürsorge eingeleitet hat, bei der Erfüllung der ihm nicht nur gesetzlich, sondern auch ethisch schließenden Verpflichtung gegenüber den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen entlastet werden soll. Diesen Standpunkt teile auch der Reichsausschuß.

Eine Ungeklärtheit, wie sie auch nach dieser Erklärung der Ausschuss für die Kriegsbeschädigtenfürsorge verübt hat, kann radikal vermieden werden, wenn derartige Bettelien überhaupt verboten würden. Dann käme auch die Vereinfachung nicht in die Verlegenheit, mit diesen Sammlungen in Verbindung gebracht zu werden.

### Gewerkschaftliches.

#### Die Generalversammlung der Metallarbeiter.

Köln, 29. Juni. Die 13. ordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die zweite Hauptversammlung während der Kriegszeit, nahm am heutigen Tage ihren Anfang. Der Metallarbeiter-Verband, der gerade jezt auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, ist auch gegenwärtig noch mit rund 1/4 Million Mitgliedern der größte der der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften angeschlossenen Verbände. Aber schon der Verlauf des ersten Verhandlungstages zeigte, daß lebhafteste Auseinandersetzungen über die Kriegspolitik des Verbandes und der Generalkommission auf diesem Verbandstag zu erwarten sind. An dem Verbandstag nehmen rund 120 Delegierte, außerdem Gäste aus Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, Schweden und Dänemark teil, die sämtlich den Kongreß mit beifälliger aufgenommenen Reden begrüßten und der tiefen Friedenssehnsucht der Völker Ausdruck gaben.

Schließend schloß unter lebhaftem Beifall mit einem energischen Appell, daß die Arbeiter an die großen und schweren Kämpfe der Zukunft denken müßten und nicht wegen der unerquicklichen Streitigkeiten der Gegenwart die großen Aufgaben der Zukunft nach dem Kriege aus dem Auge ließen.

Dann wurden die Verhandlungen auf Donnerstag vertagt.

### Baden.

#### Verstärkte Zensurvorschriften.

Der stellv. komm. General des 14. A.-R. hat angeordnet, daß Drucker und Vertriebsanstalten alle nicht zum öffentlichen Verkauf oder Vertrieb bestimmten Bücher, Denkschriften, Broschüren, Flugblätter, Geschäftsberichte, Korrespondenzen, Auftritte und sonstige literarische Erzeugnisse, in denen öffentliche oder die Allgemeinheit berührende Fragen behandelt werden, spätestens nach Fertigstellung der Vertriebsartikulation vor Verbreitung bei den örtlich zuständigen Presseüberwachungsstellen (Bezirksämter) anzumelden sind. Es ist verboten, das angemeldete Ergebnis vor Ablauf einer Frist von 48 Stunden oder entgegen einer innerhalb dieser Frist ergehenden Anordnung zu verbreiten oder auszuhändigen. Die Bezeichnung als „Manuskript“ oder als „Brief“ oder als „Vertraulich“, „Nur für Mitglieder“, zum „Privatgebrauch“ usw. entbindet nicht von der Anmeldepflicht, desgleichen ist die Höhe der Auflage und Umfang der Verbreitung für die Anmeldepflicht ohne Belang. Als Vertriebsartikulationen sind auch anzusehen: Klischees, Matrizen und ähnliche zur Herstellung von weiteren Vertriebsartikulationen dienenden Erzeugnisse. Den Presseerzeugnissen stehen alle auf mechanischem oder chemischem Wege hergestellten Vertriebsartikulationen einschließlich der Abzüge und Durchschläge von Schreibmaschinen sowie Abbildungen gleich. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Zur Reichstagswahl in Lörrach-Müllheim kommt, Obergerländer Wittermeldungen zufolge, als Kandidat der Nationalliberalen Partei in erster Linie Herr Bürgermeister Dr. Guggelmeier von Lörrach in Frage.

**Presse und Krieg.** Fünfundvierzig Tageszeitungen des badischen Unter- und Hinterlandes (Kreis Mannheim, Heidelberg und Mosbach) machen bekannt, daß sie ab 1. Juli eine Erhöhung ihres monatlichen Bezugspreises von 10-30 Pfg. eintreten zu lassen gezwungen sind.

**Durlach, 28. Juni.** Nach vierstündiger Sitzung des Bürgerausschusses genehmigte derselbe heute den Voranschlag einstimmig. Näherer Bericht folgt.

**St. Porsheim, 28. Juni.** Der Stadtrat beantragte beim Bürgerausschuß den Erloß folgender ordnungsmäßigen Bestimmungen: Für Arbeiter und Arbeiterinnen unter 18 Jahren kann durch die für Behandlung der Kriegsunterstützungsanträge bestellte Kommission (Kriegskommission) verfügt werden, daß der von den Benannten verbiente Lohn ganz oder teilweise nur an die Eltern oder Vormünder der Minderjährigen auszubehalten werden darf.

**St. Adern, 28. Juni.** In den letzten Tagen fand in der Oberen ein allgemeines Fischsterben statt. Bei Prüfung durch Fischereifachverständige ergab sich, daß das Wasser von radioaktiver Hand vergiftet worden ist.

**St. Mähringen bei Engen, 28. Juni.** Jagdinspektor Wilhelm Speck nahm zwei aus dem Gefangenlager auf dem Heuberg entwundene Kriegsgefangene, ein Russe und ein Franzose, gefangen.

**St. Weinheim, 29. Juni.** An den meisten Orten der Bergstraße ist die Kirchenerneuerung zu Ende. Sie ist besser ausgefallen, als es zuerst den Anschein hatte. In die einzelnen Orte sind viele tausende Mark durch den Kirchenvorstand geflossen. In Dossenheim berechnet man den Gesamtertrag auf mehr als 150 000 M. Der Vorstand der Johannisbeeren und Stachelbeeren hat begonnen.

**St. Sulzbach bei Mosbach, 28. Juni.** Durch Feuer wurde das Anwesen des Landwirts Heinrich Straub fast völlig in Schutt und Asche gelegt. Von den Fahrnissen konnte so gut wie nichts gerettet werden.

### Aus der Stadt.

#### \* Karlsruhe, 29. Juni.

#### \* Schutz gegen Mietssteigerungen.

Die allgemeine Mietspreissteigerung, die gegenwärtig auch in Deutschland im Gange ist, lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß diese Form des Kriegswunders bereits in einer großen Anzahl von kriegsführenden und neutralen Staaten zu Gegenmaßnahmen geführt hat. Am weitesten darin ist Frankreich gegangen, das von Kriegsbeginn an eine allgemeine Stundung der Mietszahlungen an Einberufene gestattet hat. Die österreichischen Schutzmaßnahmen zugunsten der Mieter bestehen ebenfalls seit langer Zeit. Jezt hat die Schweiz durch Bundesratsbeschluss Vorkehrungen gegen Mietswunder getroffen, die ohne weiteres auf Deutschland übernommen werden könnten. Die Kantonsregierungen werden dadurch ermächtigt, bei ordnungsgemäß vorgenommener Mietspreissteigerung durch den Hausbesitzer auf Erhalten des Mieters einzuzureichen und die Kündigung oder Mietsanhebung für unanständig zu erklären, wenn sie nach

den Umständen des Falles ungerechtfertigt erscheint. Ist die Mietsteigerung begründet, die Lage des davon Betroffenen aber so ungünstig, daß er dadurch schwer getroffen wird, so sollen ihm die Gemeinde und der Kanton Mietzuschüsse gewähren. Auch gegen ungerechtfertigte Kündigung ohne Mietspreissteigerung steht den Kantonen und Gemeinden ein Einspruchsrecht zu. — In England ist durch ein Mietsbeschränkungsgezet die Miete der Arbeiterwohnungen auf den Stand festgesetzt, den sie im August 1914 gehabt hat. Es ist hohe Zeit, daß auch der deutsche Bundesrat ähnliche Kriegsverordnungen erläßt. Sollte das nicht geschehen, so müssen in der bevorstehenden Sommertagung des Reichstags die Sozialdemokraten entsprechende Anregungen geben und den nötigen Druck dahinter setzen.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hat in ihrer letzten Sitzung überein, in einer Eingabe an den Oberkommandierenden in den Marken darzulegen, daß weitere Kreise der wertvollen Bevölkerung Groß-Berlins unter Mietssteigerung von 10 Prozent und mehr gerade gegenwärtig sehr leiden würden. Der Bundesrat sei um Unterstützung dieser Eingabe durch die Gewerkschaftskommission gebeten worden. Es soll darauf hingewiesen werden, daß die Hausbesitzer bezüglich der Hypotheken gesetzlich geschützt seien, und die Gemeinden den den Hausbesitzern entstandenen Mietsausfall zum größten Teile decken.

**Bier- und Weinwucher.** Wie der „Bad. Beob.“ mitteilt, sind von vielfach Fälle konstatiert worden, in denen Biere für das sogenannte „Einschäbier“ den gleichen Preis verlangen, wie für Vollbier. Die Weinpreise sind bekanntlich zurzeit unermesslich hoch. Nicht genug mit der horrenden Preissteigerung, haben einzelne Biere stillschweigend andere Güter eingeführt und zwar zwei Zehntel-Liter statt ein Viertel-Liter. Der Biere muß aber den gleich hohen Preis bezahlen wie vorher, ist aber der Meinung, ein „Viertel“ vor sich zu haben. Einzelne Biere, die wegen dieses eigenartigen Gebarens zur Nebe gestellt wurden, erklärten kurzer Hand, im Rheinland sei dieses Maß schon lange eingeführt.

Welleicht interessiert sich das Groß. Bezirksamt für diese Dinge. Es ist möglich an der Zeit, den unbedeutenden Preiswucherern beim Wein und Bier ein Ende zu machen.

**Großherzog-Geburtsstiftung fürs rote Kreuz.** In dankbarer Anerkennung der außerordentlichen Leistungen der Krankenpflege in diesem Kriege hat der Großherzog genehmigt, daß die auf den 9. Juli, seinem 60. Geburtstag, im ganzen Lande sammelte Spende dem Badischen Landesverein vom roten Kreuz zugewandt wird, welcher somit nicht mehr in der Lage wäre, seinen ungeliebten Aufgaben nachzukommen. Sammelstellen liegen auf bei allen Banken, Sparkassen, Zeitungen und in den durch Plakate kenntlich gemachten Sammelstellen.

**U-Boot-Spende.** Prinz Max und Prinzessin Max haben der U-Boot-Spende den Betrag von 3000 M. zugewandt.

**Einnachsender für Militärpersonen.** Wie das städt. Nachrichtenamt mitteilt, ist die Anordnung getroffen worden, daß solchen Militärpersonen, die Mitglieder einer hiesigen Haushaltung sind, die Möglichkeit gegeben wird, daß sie ebenfalls Einnachsender beziehen können. Das kann dadurch geschehen, daß diese Militärpersonen sich bei der Kartenstelle zum Bezug ihrer Lebensmittel einschreiben lassen für die Firmen, bei denen die übrigen Familienglieder eingeschrieben sind. Wenn das geschehen ist, können die Militärpersonen noch nachträglich die gleiche Menge Einnachsender beziehen, die auch die übrigen Familienglieder erhalten haben.

**Stenographiekurs.** Der allgemeine Nutzen der Stenographie kam in unserer Zeit, in der mehr als je das Sprichwort gilt „Zeit ist Geld“, nicht mehr abgegriffen werden. Die Militär-, Staats- und Gemeindebediensteten, die Kaufmannschaft usw., haben sich die Stenographie nutzbar gemacht. Wer heute der Erlernung der Stenographie aus dem Wege geht, begibt sich einer außerordentlichen Waise im Kampfe ums Dasein. Ein Blick in die Tageszeitungen müßte überzeugen, daß bei allen besseren Stellen die Kenntnis der Stenographie verlangt wird. Die Stenographie bietet insbesondere auch der Frauenwelt einen ebenso passenden wie lohnenden Beruf. Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der Stenographie ist durch den Stenographenverein Gabelberger geboten, welcher wieder einen Anfängerkurs eröffnet. Wir verweisen auf Nr. 12 dieser Blatte.

**Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Monierereisen.**

Am 7. Juni 1917 ist im Deutschen Reichsanzeiger eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums erschienen, durch die sämtliche vorhandenen und neuhergestellten Mengen an Stab-, Form- und Monierereisen beschlagnahmt werden. Jedoch ist trotz der Beschlagnahme allgemein die Verwendung und Verfügung gestattet, sofern es sich nicht um Neu-, Erweiterungs- und Umbauten handelt. Verwendung für letztere Zwecke ist nur bei Vorliegen eines Dringlichkeitscheines mit dem Stempel der Wauten-Prüfstelle des Reichsanzeigers zulässig; jedoch fällt auch diese Beschränkung fort bei Verwendung für Brücken unter Offenabspannen und für laufende Instandhaltungsarbeiten in Bergwerksbetrieben.

Generell ist für Eisenkonstruktionsfirmen, Eisenbeton- und Stahlbaufirmen eine Meldepflicht bestimmt, nach der sie ihre Bestände am 1. jedes Monats bis zum 10. des Monats dem Eisenamt, Wauten-Prüfstelle, Berlin W 9, Leipzig Platz 13, zu melden haben. Ausgenommen sind Bestände derjenigen Sorten gleicher Form und gleichen Querschnitts, die am Stichtage nicht mehr als 500 kg betragen. Meldebogen sind bei der Wauten-Prüfstelle anzufragen.

Außerdem ordnet die Bekanntmachung eine Lagerbuchführung an. Weitere Einzelheiten, auch über Anfragen und Anträge, sind aus den Amtsblättern zu ersehen.

Die Bestimmungen der Bekanntmachung treten mit Beginn des 18. Juni 1917 in Kraft.

**Gerichtszeitung.**

Baden-Baden, 28. Juni. Ein Hochkaplerprozeß wurde letzte Woche vor der Strafkammer Straßburg verhandelt, der auch nach Baden-Baden spielte. Auf der Anklagebank erschienen der Hochkapler Meise Chevallard, der mit seinem Sohn vor einigen Jahren zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilten Bruder Louis in Baden-Baden die Bekanntheit einer sehr reichen Dame gemacht und sich mit ihr verlobt hatte. Die Hochkapler wählten an der Dame Erpressungen vorzunehmen, die sich bis in die Dämmernde beliefen. Meise Chevallard konnte erst jetzt abgerichtet werden, da er auf seinen Verheirathung untersucht worden war;

er wurde zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 4500 M. Geldstrafe verurteilt.

**Neues vom Tage.**

**Prozeß Kupfer.**  
Berlin, 28. Juni. In dem großen Betrugsprozeß gegen Frau Martha Kupfer, der seit einigen Tagen die Geschworenen beschäftigt, wurde heute zum erstenmal die genaue Höhe der durch Frau Kupfers Hände gegangenen Summen bekannt gegeben. Der Konkursverwalter bezifferte entgegen der Aussage der Frau Kupfer, die ihre Einnahmen auf 8 Millionen angab, die gesamten Einnahmen mit 6 700 000 M., denen allerdings Gesamtausgaben von ungefähr gleicher Höhe gegenüberstehen.

**Der erste Posttropfen.**  
St. V. Neapel, 29. Juni. (Nicht amtlich) Neuter. Gestern ist der erste Posttropfen nach Sizilien abgegangen und nach dreistündiger Fahrt in Palermo eingetroffen.

**Verurteilter Deutscher.**  
St. V. Boston, 29. Juni. (Nicht amtlich) Neuter. Der deutsche Werner Horn, der des Versuches angeklagt war, die internationale Brücke über den Fluß St. Croix zu zerstören, ist zu der Höchststrafe von 18 Monaten Gefängnis und emer. Geldstrafe von 1000 Dollars verurteilt worden.

**Letzte Nachrichten.**

**Weitere 24 500 Tonnen versenkt.**

Berlin, 29. Juni. (Amtlich) Im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote weitere 24 500 Bruttoregistertonnen versenkt und zwar 2 unbekannte englische Dampfer, der englische Dampfer „Anglian“ (5532 T.) mit Munition und Stückgut nach England, die englischen Segler „Wilhelm“ mit Kohlen nach Frankreich und „Venito“, der französische Segler „Bidartaises“, ferner ein großer bewaffneter englischer Dampfer, nach den Schornsteinabzeichen von der Linie W. Thomas Sons u. Comp. Ltd., London, ein mittelgroßer Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde und eine große Viermaßbank ohne Flagge und Abzeichen, die von Perörern geführt war.

Eines der U-Boote ist im Atlantik wiederholt durch auf-fallend viel Schiffsrümpfe und große Mengen Gefrierfleisch gefahren. Dasselbe U-Boot hatte auf der Heimreise mit einem feindlichen U-Boot ein Artilleriegefecht, in dessen Verlauf sich das feindliche U-Boot dem Feuer durch Tauchen entzog.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Bekanntmachung.**

Enteignung und Ablieferung von beschlagnahmten Glöden aus Bronze und von beschlagnahmten Prospektseifen aus Zinn von Orgeln und freiwillige Ablieferung von anderen Bronze-Glöden und von anderen Zinnseifen, Schallleitern und sonstigen Musikinstrumenten aus Zinn.

I. Jeder, der beschlagnahmte Bronze-Glöden und Zinnseifen gemeldet hat, hat eine die Enteignung betreffende „Anordnung“ erhalten, durch die das Eigentum an den in seinem Besitz befindlichen beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus übertragen ist. Das weitere über die Ablieferung, vorläufige Vereinerung von der Ablieferung usw. ist in der Anordnung, die auf der Rückseite der Anordnung abgedruckt ist, sowie in den über-jandten Anschlägen enthalten.

2. Der Ablieferer der enteigneten Gegenstände erhält einen Anerkennungsschein (in zwei Stücken), auf dem der ihm zustehende Betrag verzeichnet ist. Gegen Abgabe des mit dem Duitingvermerk versehenen Scheines zahlt die Stadtkapitalkasse den Ueber-bringer den Betrag aus. Nach Auszahlung des auf dem Anerkennungsschein angegebenen Betrags sind alle Beanstandungen ausgeschlossen.

3. Die Personen, die sich mit dem Uebernahmepreis nicht ein-verstanden erklären, haben trotzdem die Gegenstände abzuliefern. Sie erhalten an Stelle des Anerkennungsscheines eine Quittung (nach dem von der Metallmobilisationsstelle vorgeschriebenen Muster). Der Ablieferer hat Antrag auf endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises unmittelbar an das Reichsgericht für Kriegswirtschaft Berlin W. 10, Viktorstraße 34, zu stellen. Ueber die dabei eingehaltenen Vorschriften gibt das städtische statistische Amt (Jahringervertrahe 98) Auskunft.

II. Außer den beschlagnahmten Gegenständen können freiwillig abgeliefert werden:

1. Die nicht von der Beschlagnahme betroffenen Bronze-Glöden; alle Pfeifen, Schalltrichter, Schallröhren usw. aus Zinn von Orgeln und anderen Musikinstrumenten, soweit sie nicht Prospekt-seifen sind. Für jedes Kilo der freiwillig abgelieferten Glöden wird 2,50 M. und der Pfeifen usw. 4 M. bezahlt.

Die an den Gegenständen befindlichen Beschläge oder Be-standteile aus anderem als dem betreffenden beschlagnahmten Material werden nicht vergütet; sie müssen deshalb vor der Ab-lieferung entfernt werden.

Im übrigen gilt für die freiwillige Ablieferung das in Ziffer I, 2 Gesagte.

III. Die städtische Annahmestelle für Metall und Fahrzeugberei-gungen befindet sich Karlstraße 30. Sie ist werktäglich geöffnet von 8 bis 12 1/2 Uhr und von 1/2 bis 7 Uhr.

Karlsruhe, den 27. Juni 1917.

Das Bürgermeisteramt.

**Milchversorgung.**

Wir geben hiermit folgendes bekannt:

1. Die Vollmilchsorten werden durch die Vollmilchverkäufer den einzelnen Haushaltungen zugestellt.

2. Die Ausgabe der Magermilchsorten erfolgt durch die Ma-germilchverkaufsstellen; sie müssen dort abgeholt werden.

Karlsruhe, den 28. Juni 1917.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Adm. Berlin, 28. Juni. Die „Temps“ vom 21. Juni schreiben im Beirartikel: Die letzte Statistik der Admiralität zeigt, daß die Unterseebootgefahr in keiner Weise nachgelassen hat. Keine noch so genaue Analfisierung der Zahlen der ein- und auslaufenden Schiffe kann den Ernst der Lage mildern. Es liegt kein Grund für Verzagttheit vor; wohl aber muß das Publikum ernstlich gewarnt werden, daß eine schnelle Ab-nahme des Unterseebootkrieges nicht zu erwarten ist. Die Verluste der britischen Handelsflotte schwanken von Woche zu Woche aus Gründen, die noch nicht ganz klar sind. Der April war ein schwarzer Monat. Der Juni verspricht ihm ähnlich zu werden. Wahrscheinlich schwankt die Zahl der in See befindlichen Unterseeboote von Zeit zu Zeit. Der Kernpunkt aber muß hervorgehoben werden, daß Deutschland noch keine wesentliche Verminderung seiner Unterseebootskampfmittel erlitten hat, und die Tatsache bleibt bestehen, daß bisher kein Unüberfallmittel gegen die Unterseeboote gefunden wurde.

**Eröffnung der Generalkonferenzen in Holland.**

Haag, 28. Juni. Die Königin eröffnete die Generalkonferenzen mit einer Thronrede. Sie sagte: Die aufgelösten Kammern der Generalkonferenzen haben fast einstimmig den Wunsch nach einer Ver-fassungsänderung auf dem Gebiete des Wahlrechts und des Unter-richtswesens ausgesprochen. Es ist die Aufgabe der Generalkonferenzen, die heute zusammentreten, darüber zu ent-scheiden, ob die angefangenen Arbeiten vollendet werden sollen. Andere politische Gesichtspunkte werden Ihnen vorgelegt werden. Sie werden Ihre ganze Aufmerksamkeit den Fragen widmen kön-nen, die der Kriegszustand und die Vorbereitung auf eine künftige Entwicklung unseres Landes nach dem Kriege für uns mit sich bringen. Wenn der von Millionen ersehnte Frieden aus diesem Jahr ausbleibt, so wird das niederländische Volk noch weitere Opfer mancher Art bringen müssen.

**Briefkasten der Redaktion.**

E. S., hier. Reichstagsabg. Feuerstein in Stuttgart genügt Kraftfahrers S. R. im Felde. Bestimmungen über die Zahlung von Burschengeld bestehen nicht.

S. D., Trüberg. Von der Militärverwaltung kann kein Soldat gezwungen werden, zum Dienste eigene Kleidungsstücke zu tragen.

H. Ph. Wir müssen die Sache erst einreichen. Sie bekommen Bescheid.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Kadel; für den Inseratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisen-straße 24.

**Vereinsanzeiger.**

Karlsruhe. (Naturfreunde.) 540 Bruchhausen, Glaswiese, Et-tlingen.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 1 Uhr, Spieltag für Fußball in Durlach. — Sonntag, den 8. Juli, Fußballspiele in Karlsruhe.

**Kartoffelversorgung betr.**

Erf. am Freitag, den 22. Juni 1917, ergab sich für uns die Gewißheit, daß wir weitere Zufuhren im Kartoffeln nicht mehr erwarten konnten, sodas wir nicht mehr in der Lage waren, in der laufenden Woche vom 25. Juni bis 1. Juli 1917 die von uns beabsichtigte Verteilung von Kartoffeln vorzunehmen.

Wegen der Kürze der Zeit war es uns nicht mehr möglich, die Verkaufsgeschäfte an Stelle von Kartoffeln mit den uns als Ersatz hierfür von der Gr. Landesvermittlungsstelle zur Verfügung ge-stellten Nahrungsmitteln noch rechtzeitig zu versehen. Wir konnten lediglich noch für die laufende Woche Teilwaren als Ersatz für Kartoffeln zur Abgabe bringen.

Dagegen werden wir für die nächste Woche vom 2.—8. Juli 1917 als Ersatz für den Ausfall von Kartoffeln an die Inhaber von Kartoffelkarten folgende Waren abgeben:

1. 200 Gramm Kopfmenge Teigwaren,  
2. 150 Gramm Kopfmenge fertige Suppe.

Die Abgabe der Teigwaren erfolgt ab Montag, den 2. Juli 1917 gegen die Kartoffelmarke A Nr. 63, ohne den Anhang. Die Aus-gabe der fertigen Suppen erfolgt im Anschluß daran, im Laufe der Woche, gegen Abgabe des Anhangs zur Kartoffelmarke A der Karte Nr. 63.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Kar-toffelmarke und deren Anhang getrennt abzugeben sind.

Karlsruhe, den 28. Juni 1917.

**Bekanntmachung.**

Nach meiner Verfügung vom 1. Mai 1917 („Karlsruher Zeitung“ — Staatsanzeiger — vom 1. Mai 1917 Nr. 118) waren bis spätestens 15. Mai 1917 alle bei Wegzug des 1. Mai 1917 tatsächlich vorhandenen Bestände an gefälltem Nadelrundholz mit einer Rospfstärke von 10 cm aufwärts bei der Holzmeldestelle der Kriegswirtschafts-Abteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums Berlin SW. 11, Königs-gräberstraße 100a zu melden. Da die Annahme begründet ist, daß nicht alle von der Bekanntmachung betroffenen Per-sonen ihrer Meldepflicht nachgekommen sind, wird hiermit die Verfügung vom 1. Mai 1917 in Erinnerung gebracht unter ausdrücklichem Hinweis auf die Strafbestimmungen bei Zuwiderhandlungen.

Karlsruhe, den 15. Juni 1917. 2088  
Der stellvertretende kommandierende General.  
Isbert  
Generalleutnant.

**Umzüge**

mit Möbelwagen od. Rollen. Für kleinere Umzüge ist stets ein Einspänner bereit. R. Muffinger, Zessingstraße 20.

**Große Lagerräume**

mit großer Wohnung oder Büro sofort gesucht. 2089  
Bad. Landwirtschaftskammer.

# Achtung!

Auf vielseitigen Wunsch gelangt heute zum letzten Male

# Graf Dohna und seine „Möve“

zur Vorführung. Der Film zeigt unter anderm die Vernichtung und Versenkung von **15 feindlichen Dampfern** durch Sprengung und Torpedierung.



Zu diesem Programm ist den Kindern mit und ohne Begleitung von Erwachsenen der Zutritt von 3-6 Uhr gestattet, um auch der Jugend Gelegenheit zu geben, um zu sehen, mit welchem Mut unsere blauen Jungen ihre Werke vollbringen.

Beginn der Vorstellungen für Kinder: 3 Uhr, 4.20 Uhr, 5.40 Uhr die letzte Vorst. für Kinder.

Ab abends 7 Uhr ausserdem noch

**„Kammermusik“**  
Drama in 3 Akten mit 2026  
**Dorrit Weizler.**

**Palast-Theater** Herrenstr. 11.

## Deutscher Buchbinder-Verband Zahlstelle Karlsruhe.

Montag, den 2. Juli 1917, abends 8 Uhr, im Nebenraum der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13

### Allgemeine Versammlung

aller in Buchbindereien und verwandten Berufen beschäftigten Kollegen und Kolleginnen.

Tagesordnung:

Unsere Forderung um Erhöhung der Löhne und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

Referent: Kollege Karl Hemminger, Stuttgart.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
Die Ortsverwaltung. 2028

## Goldankaufsstelle.

Die Goldankaufsstelle bleibt während der Monate

**Juli und August geschlossen.**

Die Auszahlung erfolgt noch Montag,

den 2. Juli und Mittwoch, den 4. Juli.

Die Wiedereröffnung im September wird seiner Zeit bekanntgegeben. 2039

## Stenographie!

Mittwoch, den 4. Juli ds. Js., abends 8 Uhr, eröffnen wir in der Leopold-Schule (Leopoldstrasse) wieder einen

### Anfänger-Kurs

für Damen und Herren.

Einzeichnungslisten liegen beim Schuldienerr und in unserem Vereinslokal, Gasthaus zur „Rose“ (Kaiserplatz), auf, Anmeldungen werden auch am Eröffnungsabend entgegengenommen.

Karlsruhe, den 29. Juni 1917. 2029

Stenographenverein Gabelberger.

Der Vorstand.

## Städt. Fuhrpark

4 zuverlässige Fuhrleute und 1 Stallburshen.  
Melbungen bei der  
Städtischen Schlachthofdirektion. 2037

## Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler Hamburg :: Zahlstelle Karlsruhe.

### Mitglieder-Versammlung

am Samstag, den 30. Juni, abends 1/9 Uhr, im Restaurant „Wolfschlucht“, Schützenstr. 10, mit der Tagesordnung: 1. Kasienbericht und Ertragswahlen für die Ortsverwaltung. 2. Verschiedenes.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 2031

Die Ortsverwaltung.

## Erbsen.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir heute  
**Freitag, den 29. Juni 1917**  
nachmittags von 1/3 Uhr ab

in den städtischen Verkaufsbuden auf sämtlichen Märkten  
gütliche Erbsen zum Preis von 32 Pfg. für das Pfund zum Verkauf bringen.

Karlsruhe, den 29. Juni 1917. 2030  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

## Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausgiebige Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Lokal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benützt werden. Sofern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruchs nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das Städt. Gaswerk I, Kaiserallee 11, Telefon 347 (Anschluß auch über das Rathaus), zu benachrichtigen.

Bei Umzügen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wandschelben durch eingeschraubte Verschlußkappen oder -Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluß mittels Papier- oder Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hierauf warnen.  
Karlsruhe, den 19. Juni 1917. 1946  
Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

Schmiede, Bau- und Maschinenmeister, Blechner und Installateure, Eisendreher, Elektromonteur, Wagner, Schreiner, Goldschmied, Küfer, Zimmerer, Glaser, Heizer und Maschinenisten, Buchbinder, Sattler und Tapezierer, Müller, Bäcker und Konditoren, Metzger und Wurstler, Bierbrauer und Mälzer, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Buchbinder und Schriftsetzer, Kunstfleischer, Maurer, Gipser, Dachdecker, Fabrikarbeiter, Bautagslöhner, Hilfsarbeiter aller Art, Hausburshen für Hotel und Private, sowie Gartenarbeiter. 1967

**Städt. Arbeitsamt**  
Karlsruhe  
Jägerstr. 100. Fernsprecher 629.

## Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.

### Blusen

aus Seide, Füll  
Satin und Waschstoffen  
schwarz, weiß u. farbig.

**Sommerkleider**  
weiß und farbig. 1890

Keine Ladenpreise.

## Bekanntmachung

über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen.

Der Staatsanwält und das amtliche Verkündungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. Reichskriegsministeriums — Kriegsamt — vom 7. Juni 1917 Nr. E 1091/5. 17 KRM, obigen Betreffs. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Gr. Bezirksamt sowie den Bürgermeistereiamtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 26. Juni 1917. 2036  
Groß. Bezirksamt.

Wir benötigen dringend für hier und auswärts folgendes Personal:

Köche, Kellner, Hotel- und Wirtschaftsköchinnen, Weißköchinnen, Hotelzimmermädchen, Küchenmädchen, Büffetfräulein und Saaltöchter. 2038

**Städt. Arbeitsamt**  
Jägerstr. 100  
Abteilung für Hotel- und Gastwirtsgewerb  
Fernruf Nr. 629.

## 50 Arbeiterinnen

für sofort gesucht. 2038

**Städt. Arbeitsamt**  
Karlsruhe.  
Jägerstr. 100, 3. St.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburtsgebote. Albert Leberer von Weibstadt, Maschinenbauer hier, mit Silba Oesterle von Hiesheim. Karl Metz von Forch, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Wolf von Weibstadt.

Geburten. Silda, V. Jakob Obermann, Kaufmann. Friede Lina, V. Oskar Vogt, Feldwebel. Elfrida Eufanna, V. Franz Mademader, Kaufmann. Nina, V. Otto Wed, Fabrikarbeiter. Adolf, V. Karl Weber, Friseur. Hubert Otto, V. Friedrich Zahrendorff, Obertelegraphenassistent. Helene, V. Friedrich Schuber, Stadtmisionar. Nathan Callum, V. Josef Alpen, Kaufmann. Anna, V. Jakob Tanner, Wolkereibesitzer. Lina Paula, V. Oskar Dieter, Schreiner.

Todesfälle. Elisabetha Fischer, 6 J. alt, Ehefrau von Josef Fischer, Zimmermann. Anneliese, 16 Tage alt, V. Bruno Wagner, Kaufmann. Josefina Reisch, 36 J. alt, Ehefrau von Joseph Vertich, Landwirt.

## Sofort zu kaufen gesucht

15-20000 Stück gebrauchte noch gut erhaltene

### Biberichswanzziegel.

Preisangebote sind zu richten an das Städt. Hochbauamt Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. Nr. 8, Zimmer Nr. 169. Karlsruhe, 26. Juni 1917. Städt. Hochbauamt.

## Druckfachen fertige an Buchdruckeri Volkshaus.

2039

## Kräftiger zuverlässiger Hausburshen

findet Stellung bei  
**Dreyfuss & Siegel**  
Kaiserstr. 197. 1928

## Gesucht. Arbeiterinnen

werden fortwährend angenommen in der

**Lumpen-Sortieranstalt**  
**S. Rachmann**  
Durlach, Pfingststraße 28.

## Galerie Moos

Kaiserstr. 187 I

### Ständige Gemälde-Ausstellung

Geöffnet Werktags 10-1 u. 3-6  
Sonntags 11-1 u. 2-4  
Eintritt 30 P.  
Sonntag nachmittags 20 P.  
Verwundete frei. 2035

## No. 15



Das Wesen warte zukunfts Sozialismus. ung auf die Verlagelegt werde

Schneller theoretische Sy Bedeutendste von Ricardo zurück Quelle der Ab hatte sich aber von St. Wand handelslehre ein sein begann, in gleich größerer Bekannte und „te“ Marxismus der gleichfalls gehende liberal der theoretische nupentheorie, Schwans entwick nicht näher ein

Gegen alle dem Glüd hizi seinen Hebertr Weltanschauung und so ging Gegenwart und durchforschen, u mensuichselppen, zu lassen, aus An dem Sinn berührt er sich geistige Band“ walismus aus halt hatten G zur Menschheit für die unermü Engels gewese

Man kann, einen Vergleich in der nationa der Naturalism he sind. Nur nicht die Wahr ist, gegeben Temperament, nant, fehlte G Weiler, sonder aus dem bunten

Ginwiederu die Dinge nicht zeung und der die Lathischen f. um zu bringen mus manchen

Das führt Birken Schmo hederiozi fischer Jahre S. B. Dvpenh schledert, ist rhen pflegt, Die Schmöller

Das Wesen warte zukunfts Sozialismus. ung auf die Verlagelegt werde

Schneller theoretische Sy Bedeutendste von Ricardo zurück Quelle der Ab hatte sich aber von St. Wand handelslehre ein sein begann, in gleich größerer Bekannte und „te“ Marxismus der gleichfalls gehende liberal der theoretische nupentheorie, Schwans entwick nicht näher ein

Gegen alle dem Glüd hizi seinen Hebertr Weltanschauung und so ging Gegenwart und durchforschen, u mensuichselppen, zu lassen, aus An dem Sinn berührt er sich geistige Band“ walismus aus halt hatten G zur Menschheit für die unermü Engels gewese

Man kann, einen Vergleich in der nationa der Naturalism he sind. Nur nicht die Wahr ist, gegeben Temperament, nant, fehlte G Weiler, sonder aus dem bunten

Ginwiederu die Dinge nicht zeung und der die Lathischen f. um zu bringen mus manchen

Das führt Birken Schmo hederiozi fischer Jahre S. B. Dvpenh schledert, ist rhen pflegt, Die Schmöller

Das Wesen warte zukunfts Sozialismus. ung auf die Verlagelegt werde

Schneller theoretische Sy Bedeutendste von Ricardo zurück Quelle der Ab hatte sich aber von St. Wand handelslehre ein sein begann, in gleich größerer Bekannte und „te“ Marxismus der gleichfalls gehende liberal der theoretische nupentheorie, Schwans entwick nicht näher ein

Gegen alle dem Glüd hizi seinen Hebertr Weltanschauung und so ging Gegenwart und durchforschen, u mensuichselppen, zu lassen, aus An dem Sinn berührt er sich geistige Band“ walismus aus halt hatten G zur Menschheit für die unermü Engels gewese

Man kann, einen Vergleich in der nationa der Naturalism he sind. Nur nicht die Wahr ist, gegeben Temperament, nant, fehlte G Weiler, sonder aus dem bunten

Ginwiederu die Dinge nicht zeung und der die Lathischen f. um zu bringen mus manchen

Das führt Birken Schmo hederiozi fischer Jahre S. B. Dvpenh schledert, ist rhen pflegt, Die Schmöller